

Weltfällische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 87

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Donnerstag, 26. August 1948

Spanien enteignet deutsche Vermögen

Madrid, 24. 8. In Spanien läuft gegenwärtig unter der Devise „Enteignung aus Gründen nationaler Sicherheit“ eine Enteignungsaktion gegen deutsche Vermögen an. Sie wird bedeutende vermögensrechtliche und exportwirtschaftliche Auswirkungen haben.

Die Enteignung erstreckt sich zunächst auf die Guthaben deutscher Firmen und deutscher Staatsbürger, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Ferner werden die Guthaben der in Spanien lebenden repatriierungspflichtigen Deutschen betroffen, also insbesondere von ehemals deutschen Diplomaten, Beamten, führenden Mitgliedern der NSDAP, sofern deren Rückkehr nach Deutschland von alliierter Seite gefordert worden ist, aber bisher aus irgendwelchen Gründen nicht durchgesetzt werden konnte. Die Vermögenswerte der in Spanien lebenden Deutschen sind nicht betroffen. Ein Teil davon ist bereits deblockiert und frei verfügbar.

Niederlassungen deutscher Firmen müssen an Spanier veräußert werden. Siemens, AEG, Continental, Bayer, Schering, Unicolor, Merck usw. werden also in den nächsten Monaten zu 100 Prozent spanisch. Voraussichtlich werden die deutschen Markenrechte gleichzeitig mit den deutschen Firmen übereignet. Da die Bewertung größtenteils in spanischen Händen liegt, ist zu erwarten, daß Spanien dabei den Hauptnutzen erzielt. Der Übergang der gesetzlich geschützten deutschen Warenzeichen in spanische Hände bedeutet, daß die betroffenen Firmen nicht mehr unter ihren Warenzeichen nach Spanien exportieren können.

Einigung über „Südweststaat“

Zehnerausschuß beschloß Zusammenlegung — Alte Ländergrenzen sollen bleiben

Karlsruhe, 24. 8. (DPD) — Nach zehnstündiger Beratung einigte sich der Karlsruher Zehnerausschuß über den Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder zu einem „Südweststaat“.

Die drei Länder — Württemberg-Baden, Südwürttemberg und Südbaden — übertragen die ihnen zustehenden Hoheits- und fiskalischen Rechte vorbehaltlich der Zustimmung der Ministerpräsidenten bzw. der Landtage auf den neugebildeten Staat, der weiterhin als „Südweststaat“ bezeichnet wird. Die in den früheren Beratungen des Zehnerausschusses vorgeschlagenen vier Landesbezirke wurden beibehalten, doch ist diese Regelung noch nicht endgültig. Dem eigentlichen Vertragswerk geht eine Bestimmung voraus, wonach die vollziehende Gewalt durch die Landesregierung oder die Ministerien in denjenigen Angelegenheiten ausgeübt wird, die über den Bereich eines einzelnen Landesbezirks hinaus Bedeutung haben. Im übrigen soll die vollziehende Gewalt bei den Landesbezirksverwaltungen und den ihnen unterstehenden Dienststellen liegen.

An der Spitze eines Landesbezirks steht ein Landesbezirkspräsident, der der Landesregierung untersteht und von ihr ernannt oder abberufen wird. Hinsichtlich der Kirchen und anderer kultureller Organisationen sollen kleine Änderungen eintreten, solange die entscheidenden finanziellen Probleme nicht gelöst sind. Die bisherigen Landesgrenzen bleiben zunächst bestehen.

Crossman prüft Uhren-Demontage

Stuttgart, 24. 8. (DPD) Die Demontage der Uhrenindustrie im Schwarzwald ist ein Sonderfall, da die dortige Bevölkerung in ihrer Existenz von dieser Industrie abhängig ist, erklärte der britische Labourabgeordnete Crossman, der im Auftrag von McNeill die Auswirkungen der Demontage der Uhrenindustrie im Schwarzwald zu prüfen hatte. In Frankfurt wollte er feststellen, ob die Demontage der Uhrenindustrie in Südwürttemberg, wie von französischer Seite behauptet wird, von einer ERP-Kommission ge-

Keine Entscheidung - kein Abbruch

Moskauer Besprechungen gehen weiter — Ein neuer Vorschlag Stalins?

Moskau, 24. 8. (DPD-Reuter) Die Moskauer Verhandlungen gehen weiter. Nach der letzten Unterredung am Montag zwischen Stalin und den Westdiplomaten, die nahezu fünf Stunden dauerte, wurde inzwischen aus Washington offiziell bestätigt, daß zwar keine Entscheidung gefallen, andererseits der Faden jedoch nicht abgerissen sei. Bis zur nächsten Kreml-Besprechung werden wahrscheinlich noch einige Tage vergehen.

Aus den kargen Mitteilungen über die Montags-Unterredung scheint hervorzugehen, daß Stalin einen neuen Vorschlag machte, der den sowjetischen Wunsch nach friedlicher Regelung der Meinungsverschiedenheiten zwischen West und Ost zum Ausdruck gebracht haben soll. Uebermäßiger Optimismus wäre jedoch, so meint man in London, nach den mehr als dreiwöchigen Verhandlungen kaum angebracht. Die Tatsache, daß die Russen es offenbar nicht darauf ankommen lassen wollten, die Verhandlungen abzubauen, bedeutet nach Ansicht Londoner Kreise noch längst nicht, daß sie bereit sind, in grundsätzlichen Dingen nachzugeben. Es wäre durchaus denkbar, daß Stalin den Ausgang der amerikanischen Wahlen abwarten will, ehe er weitere Trümpfe ausspielt.

Beratungen in London

Außenminister Bevin hatte am Dienstag Besprechungen mit den Botschaftern Frankreichs und der USA. Am Vortag führte Premierminister Attlee mit dem Chef des Empire-Generalstabes Marshall Montgomery, General-

stabschef Cunningham, Brennstoffminister Shinwell und Luftfahrtminister Henderson Verhandlungen. Bei dieser Zusammenkunft soll vorwiegend die Frage der Herabsetzung der Entlassungsquote besprochen worden sein.

Sowjetunion schließt Konsulate in USA

Moskau, 25. 8. (DPD) — Die Sowjetregierung hat im Zusammenhang mit den Fällen der Leherin Kosenkina und der Familie Samarin beschlossen, ihre beiden Konsulate in New York und in San Francisco sofort zu schließen. Sie erwartet, daß das amerikanische Konsulat in Wladivostok ebenfalls geschlossen wird.

Die Sowjetregierung kündigte diesen Schritt in einer Note an, die dem amerikanischen Außenministerium durch die sowjetische Botschaft in Washington überreicht wurde. Der New Yorker Konsul Lomakin und Vizekonsul Tschernypunyk wollen in Kürze in die Sowjetunion zurückkehren.

In amtlichen amerikanischen Kreisen war man der Auffassung, daß die Sowjetunion beim Abbruch der konsularischen Beziehungen mehr verliert als die USA. Das Personal der sowjetischen Generalkonsulate in New York und San Francisco hatte vollständige Bewegungsfreiheit und dürfte der Sowjetregierung wertvolle Informationen handelspolitischer und allgemeiner Natur übermittelt haben. Das Personal des amerikanischen Generalkonsulats in Wladivostok genöß demgegenüber nur begrenzte Bewegungsfreiheit. Das Konsulatsgebäude stand ständig unter scharfer Bewachung und wurde nachts sogar von Schminwerfern beleuchtet.

Laue Aufnahme in London

Zum Europaparlament-Vorschlag Frankreichs

London, 23. 8. (DPD) Der französische Plan für die Einberufung eines europäischen Parlamentes hat im allgemeinen in London nur eine laue Aufnahme gefunden. Er wird vor allem von der Dominanz-Konferenz als ungeeignet empfunden. Man befürchtet, daß er den Konflikt zwischen den britischen Sozialisten und Churchill's Paneuropa-Bestrebungen wieder ins Rampenlicht zerrücken würde. Eine Ueberbetonung europäischer parlamentarischer Zusammen-schluß-Bestrebungen muß, wie es in politischen Kreisen heißt, den zuständigen Londoner Stellen solange unerwünscht erscheinen, wie die Westunion nicht festere Gestalt angenommen hat und ihre Bemühungen um eine Atlantik-Union weitergehen. Der französische Plan könnte nach Ansicht dieser Kreise eher die europäischen zwischenstaatlichen Beziehungen komplizieren als vereinfachen, besonders, da die Frage einer Beteiligung Deutschlands zu klären wäre.

Kirche zwischen Ost und West

Oekumenische Gespräche auf dem Spannungsfeld der Weltpolitik

Amsterdam, 24. 8. (DPD) Die Spannungen der Weltpolitik wurden auf der Vollversammlung der Amsterdamer Weltkirchen-Konferenz sichtbar, als ein Vertreter der westlichen Welt, der amerikanische Politiker John Foster Dulles, und ein Sprecher aus dem östlichen Machtbereich, Prof. Hromadka, frag, über die Stellung der Kirchen zu internationalen Fragen sprachen.

So entschieden Dulles, einer der politisch einflußreichsten Delegierten der oekumenischen Bewegung, für die moralischen Grundsätze der westlichen Demokratie eintrat und den Kommunismus als weltanschauliches System ablehnte, so leidenschaftlich wandte sich Prof. Hromadka gegen jeden Versuch, das Christentum mit einem der beiden Systeme gleichzusetzen und die vorwärts dringenden Kräfte des Kommunismus zu unterschätzen. Gemeinsam waren beide Redner der Ueberzeugung, daß es keine wahre Freiheit und Gerechtigkeit gebe ohne die Beziehung auf den christlichen Glauben, und daß die Menschheit — wie Dulles sagte — „ohne die Gnade des Heiligen Geistes verloren sei“. Die Resonanz der Versammlung auf die beiden Reden zeigte, daß die Weltkirchenkonferenz ihre Aufgabe erkennt, in dem Spannungsfeld der Weltpolitik ihre christliche Verantwortung zu bezeugen, ohne sich mit der einen oder anderen Gruppe gleichzusetzen.

Besonders bemerkenswert aus den Ausführungen des amerikanischen Politikers war seine Feststellung, daß es Aufgabe der Kirchen sei, die öffentliche Meinung gegen den Krieg zu stimmen. Die Kirchen, so hob Dulles mit Nachdruck hervor, sollten mehr Nachdruck auf das Christentum als Weltreligion legen und bedenken, daß Gott seinen Sohn gab, weil er die Welt liebte und nicht bloß den Westen.

Als erster Redner der Weltkirchenkonferenz berührte Hromadka die deutsche Frage im Zusammenhang mit den internationalen Problemen. Deutschland sei mit einer blutenden Wunde am Körper Europas zu vergleichen. Das deutsche Schicksal trage apokalyptische Züge. Ohne die aufrichtige Bereitschaft Deutschlands zur Mitarbeit am Wiederaufbau Europas sei die zivilierte Gemeinschaft der Völker, menschlich gesprochen, dazu verurteilt, unterzugehen.

„Haben die Siegenationen“, so fragte der Redner, „einen konstruktiven Plan, der das deutsche Volk bestimmen könnte, sich in ihn einzufügen? Sind wir geistig und politisch fähig, das deutsche Schicksal zu verstehen und dem deutschen Volk auf seinem Weg zur Gesundung zu helfen? Vergessen wir nicht unser Versagen in dem kritischen Zeitraum zwischen den beiden Weltkriegen.“

Professor Hromadka schloß: „In Christus möge der Westen und der Osten sich besser verstehen, mit einem demütigen und bußfertigen Herzen.“ Am Montag nahm die holländische Regentin Prinzessin Juliana, deren Krönung am 6. Sep-

KURZNACHRICHTEN

Am Mittwoch wurde in Stockholm die St. Erika-Messe, die einzige große internationale Warenmesse Skandinaviens, eröffnet, an der ca. 2000 Aussteller von 19 Nationen (u. a. die deutsche Bizone und die Sowjetzone sowie Dänemark, Holland, Spanien, Belgien und Frankreich) beteiligt sind.

Als die DM. ausgegeben wurde, wurde sie mit 50 sfr. für 100 DM. an der Züricher Börse gehandelt. Der Kurs fiel dauernd und ist jetzt auf 20—22 sfr. für 100 DM. heruntergegangen. Diese Unterbewertung entstand durch illegalen Handel.

Oberlandesgerichtspräsident Schetter (68 Jahre) und Chefpräsident Lingemann (68 Jahre) wurden vom Präsidenten des Zentral-Justizamtes Dr. Kieselbach (81 Jahre) aus Altersgründen pensioniert. (NI)

Sämtliche Hebammen müßten Aktivistinnen des Zweijahresplanes werden, heißt es in einer Resolution, die von den Hebammen der Sowjetzone auf einer Tagung in Potsdam gefaßt wurde. — Ob die Wehmütter auch ein Plansoll zu erfüllen haben?

Zum ersten Mal seit Bestehen des Berliner Stadtparlamentes kamen die vier Parteien zu einem einstimmigen Beschluß. Sie beschlossen, einen vierwöchigen Urlaub anzutreten. (Schwäbische Zeitung)

Von den freigegebenen 68 000 Sack Kaffee wurden bisher nur 5 bis 10 Prozent verkauft. In der zweiten Septemberhälfte sollen weitere 38 000 Sack freigegeben werden. 4000 Sack sind noch aus Westafrika unterwegs.

Der erste Blutspender, der sich für den italienischen Kommuniführer Togliatti zur Verfügung stellte, war nach Mitteilung des Krankenhaus, in dem Togliatti behandelt wurde, ein Bruder aus dem Kapuzinerorden. (CND)

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Geheime Balkan-Aufrüstung?

Basel, 25. 8. (DPD) Ueber angebliche Geheimverträge der Sowjetunion mit Ungarn, Rumänien und Bulgarien zur Aufrüstung dieser Staaten berichten die „Basler Nachrichten“. Wie das Blatt „aus zuverlässiger und gut informierter Quelle“ erfahren haben will, hat die Sowjetunion gleichzeitig mit ihrem Verzicht auf die Hälfte der Reparationen der drei Balkanstaaten Geheimverträge mit Bukarest, Sofia und Budapest abgeschlossen. Darin sollen sich die drei Staaten verpflichtet haben, die ihnen erlassenen Reparationssummen ausschließlich für ihre militärische Aufrüstung zu verwenden.

Grammos-Schlacht zu Ende

London, 24. 8. (DPD-Reuter) Der Widerstand der griechischen Aufständischen im Grammos-Gebirge hat nach einer Meldung des Atheners Rundfunks aufgehört. Der Sender bezog sich dabei auf Berichte des griechischen Generalstabes und erklärte, die letzten Aufständischen hätten auf albanischem Gebiet Zuflucht gesucht. Die griechische Regierung beschloß die Einberufung von weiteren 30 000 Mann. Ziel der Einberufung ist vor allem die Verstärkung der Außenposten entlang der albanischen Grenze sowie die Errichtung weiterer Garnisonen in den von Aufständischen gesäuberten Gebieten.

Gefahren der Zersplitterung

Katholische Frauen fordern Einheit der christlichen Parteien

Köln, 24. 8. (Eig. Meldung) Nach der katholischen Arbeiterbewegung und der gesamten katholischen Jugend hat jetzt auch die Katholische Deutsche Frauenbewegung an die Führungen der CDU und des Zentrums den nachstehenden Appell zur Vereinigung der beiden christlichen Parteien gerichtet:

„Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauen bittet die verantwortlichen Führer von CDU und Zentrum um die Vereinigung beider Parteien zu einer Einheit ihres politischen Tuns. Die Programme der beiden Parteien zeigen eine weitgehende Uebereinstimmung in den politischen Zielen. Wie die Erfahrung zeigt, gefährdet die Zersplitterung der Kräfte in hohem Maße den politischen Erfolg. Dazu empfinden wir als Frauen in der gegenwärtigen Situation den Widerstreit der Meinungen im christlichen Raum besonders schmerzlich. Selbst die Familie ist in diesen Kampf mit hineingezogen. Die Sorge um die Zukunft des deutschen Volkes drängt uns zu der Bitte der Vereinigung beider Parteien.“

Den in den katholischen Frauenverbänden zusammengefaßten Frauen ist der Friede in unserem Volk und eine wahre Völkerverständigung brennendes Anliegen. Sie sind der Ueberzeugung, daß in der Auswirkung christlicher Kräfte dieser am stärksten gesichert wird. Wir bitten, die Vereinigung beider Parteien nicht lange hinauszuschieben, sondern sie sobald wie möglich herbeizuführen und versprechen als katholische Frauen den Einsatz unserer Kräfte im völpolitischen Raume als wesentliche Voraussetzung zu einer erfolgreichen politischen Arbeit der Parteien.“

Bayernpartei plant Aktion gegen CSU-Beschluß

München, 25. 8. Die Landtagsfraktion der CSU hat beschlossen, daß die Vertreter Bayerns im parlamentarischen Rat entsprechend der Stärke

der im Landtag vertretenen Parteien gewählt werden sollen. Gegen die Forderung der Bayernpartei auf vier Vertreter wurde vor allem eingewendet, daß dieses Verlangen auf Grund der Ergebnisse der Gemeindevahlen demokratisch nicht begründet werden könne. Die Bayernpartei hat telegraphisch den Landesverband einberufen, um eine umfassende Gegenaktion gegen diesen Beschluß einzuleiten. (Nach DPD)

2. CDU-Parteitag in Recklinghausen

Recklinghausen, 26. 8. (Eig. Meldung.) In Recklinghausen findet am 28. und 29. August der zweite Parteitag der CDU der britischen Zone statt. Das Hauptreferat hält Dr. Adenauer. Zur gegenwärtigen Wirtschaftspolitik nimmt Prof. Dr. Erhard Stellung, über die Finanzpolitik spricht Finanzdirektor Hartmann. Der Direktor der neugebildeten Verwaltung für Arbeit, Storch, setzt sich mit Fragen der Sozialpolitik auseinander. Weitere Referate halten Kultusminister Christine Teusch, der erste Vorsitzende der CDU Schleswig-Holsteins, Schröder, und der Vertreter der Ostvertriebenen, Dr. Kather. Der Parteitag wird mit einer öffentlichen Kundgebung abgeschlossen.

Kommunalwahlen am 17. Oktober

Köln, 24. 8. (Eig. Meldung) Das Kabinett von Nordrhein-Westfalen hat den Termin für die Kommunalwahlen auf den 17. Oktober festgesetzt.

Der Verfasser dieses Berichtes ist nach dreijähriger Kriegsgefangenschaft vor einigen Wochen aus der Sowjetunion heimgekehrt. Er hat seine Erfahrungen in 13 verschiedenen Lagern Nord- und Mittelrusslands gesammelt.

Nach den amtlichen sowjetischen Angaben, deren Richtigkeit in Deutschland aufs stärkste angezweifelt worden ist, befinden sich auch jetzt noch rund 600 000 ehemalige Angehörige der früheren deutschen Wehrmacht als Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Nach welchen Gesichtspunkten werden sie gegenwärtig entlassen?

Kriegsgefangene, die nach sowjetischer Auffassung noch voll arbeitsfähig sind, kommen auch jetzt noch selten zur Entlassung. Solange die Sowjets die Arbeitskraft eines Gefangenen verwenden können, tun sie es. Davon gibt es nur vereinzelte Ausnahmen. („Reklame-Heimkehrer“ werden sie von den Kameraden genannt, die noch hinter Stacheldraht leben müssen.)

„Bewährte Antifaschisten“ zuerst
Da sind zunächst einmal die „bewährten Antifaschisten“. Männer des „antifaschistischen Aktive“, die auf sowjetischen Schulen in Marxismus und Kommunismus gedrillt sind und die entsprechende harte Arbeit in den Lagern leisten. Ihre Zahl ist minimal, die Lärm um sie um so größer. Außerdem entlassen die Sowjets von den gesunden Kriegsgefangenen ab und zu einmal einen „Bestarbeiter“, doch erfolgt auch das nicht ohne einwider nach politischen oder nach persönlich-wirtschaftlichen Gesichtspunkten. 1947 wurden aus der Lager 7281 bei einer Durchschnittsbelegung von 100 Mann insgesamt fünf „Bestarbeiter“ entlassen, zwei gehörten dem antifaschistischen Aktiv an, dessen einzige Leistung in hetzischer Propaganda bestand, zwei waren Handwerker, die für die privaten Zwecke des sowjetischen Lagerpersonals und für dessen Schwarzmarkt-Bedürfnisse arbeiteten. Der fünfte war ein Elektrotechniker, der einzige tatsächliche „Bestarbeiter“, dessen Spezialkenntnisse für sowjetische Verhältnisse so einzigartig waren.

Exhibit 11

Fett ration soll be

Pünktliches Eintreffen der Marsh

Hamburg, 25. 8. (Eig. Meldung) Nach Erreichen des Höchststandes der Nahrungsmittelversorgung ist mit einem saisonmäßig bedingten Absinken zu rechnen, verläutet aus Kreisen Hamburger Nahrungsmittelgroßhändler. Wie die Pressestelle der Frankfurter Ernährungsverwaltung bekanntgibt, ist eine Erhöhung der Fett ration im kommenden Wirtschaftsjahr nicht möglich. Pünktliches Eintreffen der Marshallplan-Lieferungen vorausgesetzt, hofft man, die monatliche Zuteilung von 625 g aufrechterhalten zu können.

Die Fischversorgung selbst wegen des hohen

zeitlich bedingte Rückgang wegen des jahreszeitlichen Bedingtes. Rückgang wegen der Produktionsbedingungen eine absinkende Tendenz. Ab 1. 10. wird die Fischration daher wahrscheinlich auf 600 g monatlich gesenkt werden müssen. Die Brotversorgungslage wird optimistischer beurteilt. Man nimmt an, daß das auf die Verhandlungen Dr. Schlang-Schönings während seines Aufenthaltes in den USA. zurückzuführen ist.

London, 24. 8. (DPD) Das Handelsabkommen zwischen Dänemark und der Doppelzone sieht nach dem Bericht eines Reuter-Korrespondenten dänische Lieferungen von 13 Millionen Dollar und solche der Doppelzone von 8 Millionen Dollar vor. Die dänischen Lieferungen bestehen u. a. aus Fisch, Gemüse, Obst, Fleisch, Käse, Kartoffeln, landwirtschaftlichen Saaten, Fischöl, Tranöl, Insulin und Fettsäuren für die Seifenproduktion. Die Doppelzone soll landwirtschaftliche und industrielle Maschinen, Personen- und Lastwagen sowie optische und elektrische Geräte liefern. Der Ueberschuß zugunsten Dänemarks von 5 Millionen Dollar soll zur Abdeckung dänischer Schulden aus Kohlenlieferungen verwendet werden.

Genf, 24. 8. (DPD-Reuter) Die USA haben den 22 Teilnehmer-Staaten an der gegenwärtigen internationalen Zoll- und Handels-Konferenz in Genf eine Ausdehnung der Mostbegünstigungsklausel auch auf die Westzonen Deutschlands vorgeschlagen. Außerdem regten die USA eine Einbeziehung der deutschen Westzonen in das System der gegenseitigen Zollerleichterungen, wie es für die Teilnehmerstaaten besteht, an.

Stationen eines Weges / Von W. B. Erlin

Der europäische Mensch von heute, und damit

aus der deutsche, lebt in einer im vollen Wort-
sinn sich räumlich wie geistig unheimlich ver-
ändernden Welt. Zuweilen mag der einzelne für
eine kurze Weile durch die zwiesgichtige Schutz-
maßnahme Gewöhnung dem ständigen Bewußt-
sein der Gefährdung entzogen werden. Aber
dann ereignet sich eine schmerzbar Kleinigkeit,
ein Wort, eine Geste, ein Satz, und sie genügt,
um ihm erneut das schlechthin Fragwürdige sei-
ner gegenwärtigen physischen und, dies von
allen, psychischen Existenz deutlich werden zu
lassen. So wenn er liest, geschrieben von einem
Dichter, zum Abschluß des siebenten Jahrzehnts
seines Lebens, in einem Zeitpunkt also, an dem
er sich befinden muß, daß er nicht mehr leben

Genügend die Fülle des sonst mir berechtigten
zu überblicken pflegte —: „Es liegt ein Haufen
Bücher da, die ich als ein falscher Ausdruck, es
muss heißen, er liegt vor, ist geschrieben inner-
halb fünf Jahrzehnten, aber nicht da. Einiges er-
scheint wieder, das meiste ist verschollen. Würde
ich nun stolz sein, wenn alles vor meinen Augen
zustände und wenn es von mir, nach Art sehr ge-
schätzter Autoren, „Gesammelte Werke“ gäbe!

Fürwahr, es soll sich jetzt niemand etwas vormachen! Alfred Döblin, der am 10. August hundertjährig wurde und von dem die eben zitierten Worte stammen, darf von sich sagen, daß er sich niemals etwas vormacht hat. Und, was genau so wichtig ist, auch seinen Lesern nicht in dem Sinne etwa, daß er ihnen das Leben

als ein romantisches Idyll vorgespiegelt hätte, während es sich stattdessen mit Grausamkeit und Schuld vollzieht. Eher im Gegenteil. Jedes seiner Bücher enthält eine Frage, und in jedem gibt er

(continued)

Aus einem russischen Hospital für Kriegsgefangene wurde der deutsche Chirurgen als Bestarbeiteter entlassen. (Dr. Kaluza aus Breslau) offenbar ist zunächst die NKWD (die Nachfolgerin der Tscheka, also die russische Gestapo) dagegen gewahrt hatte, doch brachten es die vorgesetzten ärztlichen Dienststellen der Russen fertig — ein seltener Ausnahmefall — ihre Forderung unter Hinweis auf die tatsächlich ungeheure Arbeitsleistung dieses Mannes durchzusetzen.

All diese Ausnahmefälle fallen nicht ins Gewicht. Gelegentlich ist es einer unter 10 000.

nach dem Grad der Unterernährung in die Dystrophiegruppen I bis III eingestuft, wobei „Dystro III“ die drei verschiedenen Fälle ist.

Bis Ende 1947 wurde grundsätzlich nur die Angehörigen der Dystrophiegruppen für die Heimfahrt nach Deutschland freigegeben. Dann wurde auch die Gruppe I freigegeben, und seit dem 1. Juni sind auch die beiden nicht mehr voll einsatzfähigen Arbeitsgruppen III IV frei. Die Gruppen I und II waren bis zum 1. Juli noch nicht freigegeben.

Noch nicht „heimkehrerwürdig“
Die Heimkehrerzüge werden von einer zentralen Dienststelle eingesetzt. Mehrere benachbarte Lager erhalten hiervon Nachricht unter Angabe der auf das einzelne Lager entfallenden Heimkehrerzahl. Alle Gefangenen der für die Heimfahrt freigegebenen Gruppen werden von einer Untersuchungskommission sowjetischer Ärzte und Ärztinnen eingehend untersucht. Hauptgesichtspunkt ist dabei die Frage, ob die „Pleni“ körperlich wirklich nicht in besserer Verfassung ist, als Arbeitsgruppe III vorziesieht. Bei der Untersuchung zu meiner Heimkehr im Juni wurden 70 Prozent der Kameraden, die in Gruppe III eingestuft waren, zurückgestellt, weil sie körperlich „in noch zu guter Verfassung“ waren. Frühere SS-Angehörige scheiden ohne Rücksicht auf ihren Zustand von vornherein aus.

Jene, die in dieser ersten Untersuchung heimkehrfähig befunden werden, kommen auf die Urliste. Diese geht an die NKWD, wo eine strenge Siebung und Sichtung nach politischen und ähnlichen Gesichtspunkten an Hand der Personalakten erfolgt. Diese Personalakten sind, nach eigenen Angaben nach Soldbüchern und Wehrpässen angelegt und nicht selten reich an Anlagen aus den Berichten der unter den Deutschen eingesetzten Spitzeln, der Beurteilung des Aktiv-Leiters (des für die gesamte politische Arbeit im Lager verantwortlichen Deutschen) und der Beurteilung russischer Lagerstellenleiter. Auf Grund dieser Unterlagen werden aus der Urliste alle gestrichen, die nicht oder noch nicht „heimkehrwürdig“ sind. Bis zum Jahre 1947 genügte zur Streichung schon, wenn sich in den Personalakten auch nur ein Vermerk über eine frühere Mitgliedschaft bei der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen (selbst HJ) befand. Jetzt sind die „nominalen Pgs“ frei vom Sperrvermerk. Gestrichen aber werden noch alle Parteigenossen aus der Zeit vor 1933, also alle SS-Angehörigen, meist auch die ehemaligen SA-Männer, alle Inhaber von Parteiamteln, Polizeigehörige und vielfach auch die Männer von Land- und deutschen Einheiten, diese offenbar aus dem Grunde, weil der Russe sie, die in hinteren Gebieten eingesetzt waren, für vorgekommene Mißhandlungen russischer Gefangener, russischen Partisanen und Aktionen gegenüber der Zivilbevölkerung verantwortlich machte. Ich kenne viele Fälle, wo hochgradig Untermärkte gestrichen sind diesen Gründen von der Heimkehrliste. Gestrichen wurden und schließlich elendig verhungert sind. Als besondere Kategorie betrachtet die SU auch noch die Stabsoffiziere, Kriegsberichterstatter, Nachrichtenwartungsbeamte, die auch noch unter „gesperrt“ laufen.

Die endgültige Siebung
Diese Streichungen durch die NKWD betrugen im Durchschnitt 20—25 Prozent der Urliste

Nach dieser vorläufigen Siebung erfolgt noch eine abschließende Untersuchung und Vernehmung vor einem größeren Gremium von höheren NKWD-Offizieren und Aerzten, wobei auch der sowjetische Lagerkommandant und der Polit-Offizier des Lagers zugegen ist. Die Vernehmung erstreckt sich auf die politische und militärische Tätigkeit, auf Krankheiten, Zivilberuf und auf den „Anteil der Wiedergutmachung“ — so nennt man in der Sowjetunion die Zwangsarbeit der deutschen Kriegsgefangenen. Im letzten Vierteljahr wurde bemerkenswerterweise auch berücksichtigt, in welche Zone Deutschlands man heimkehren wollte. Nur wer aus diese Untersuchung glücklich überstand, fand sich schließlich auf der endgültigen Heimkehrerliste.

Wechselnd bewölkt, einzelne Schauer

Ein heftiges Tiefdruckgebiet, das bei Schottland steht, führt feuchte Meeresluft nach Mitteleuropa ein.

VORHERSAGE FÜR DONNERSTAG: Bei frischen südwestlichen Winden wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, mäßig warm.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer.
Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann
Ziock. — Verlag: Westfälische Nachrichten,
G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage: 96 000. —
Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster,
Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Rugge-
straße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der
einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

anderem das Erfolgsbuch „Berlin-Alexanderplatz“, die traurige, aber doch nicht völlig trostlose, in einer unerhört dynamischen Sprache gleichsam herunterstenografierte Geschichte vom Franz Biberkopf.

Damit ist Döblin bei der nächsten großen Station angekommen. Das Schicksal selbst setzt die Zäsur. Sie lautet: 1933. Der Weg wird abgedrängt, nimmt eine andere Richtung. Er führt äußerlich in die Emigration, innerlich zu Christus, „diese Bewegung, die uns vor dem Nichts schützt“, zu Gott. Die hauptsächlichen Buchmale dieser Strecke heißen „Schicksalsreise in Frankreich“, „Land ohne Tod“, „November 1918“, „Der unsterbliche Mensch“ und „Hamlet“. Manches davon ist noch unveröffentlicht. Rund dreizehn Jahre dauert die Emigration, dann führt sein Weg ihn als einen der ersten zurück nach Deutschland, hinein ins Dunkel der deutschen Tragödie, die in ihrem Anfang bereits die seine war. Für ihn jedoch bedeutete sie Erschütterung und Läuterung, die Katharsis. Darf man darin ein Symbol er-

Döblins Antwort erfolgt, wie es nunmehr nicht anders sein kann, im christkatholischen Sinne. Er weiß, „daß wir Menschen es schwer haben“, hat es immer gewußt. Daß wir auszubrechen versuchen aus dem Bagno Leben — so sieht er es — „ist der andere Sinn von ‚Dichtungen‘, solcher halb größenwahnsinnigen, „schöpferischen“, „denkerischen, poetischen Bemühungen“. Also auch der seinen, der früheren wie der jetzigen. Und ihr Ergebnis? Döblin verzichtet darauf, ein Fazit zu ziehen. Er neigt sich vor dem spät an seinem Wege aufgepflanzten Kreuz, angesichts dessen es für ihn solche Problematik nicht mehr gibt, sondern allein die Auflösung aller Fragen in der Gnade. Er gibt die Antwort eines Mannes, für den das letzte Wort gesprochen ist. Ob dies wirklich das letzte Wort sei — darum geht das Ringen unserer Tage.

Weitere Vieh- und Kram-
ken am 16. 9., 7. 10., 4.
statt. An diesen Donn
Rindvieh und Schweine
ein Kram-Markt damit

Zweiter Frühling. In
Heidener Straße steht
einigen Tagen in neuer

Die zuerst gültigen Bestimmungen überdruck gelten befristet nach Einführung der neuen Bestimmungen am 1. September weiter. Deren Geltung wird noch bekanntgegeben.

Gemeindewahlen im Kreis

Die Gemeindewahlen im Kreis werden, wie bekanntgegeben, am 1. September stattfinden. In den Gemeinden, in denen keine Wahlen stattfinden, werden z. Z. Wahlausschüsse für die einzelnen Gemeinden ernannt. Die Grenzen der einzelnen Gemeinden sollen.

Landes-Eisenbahn
Auch die Westfälische
zunehmend Sonntagszüge
ab Sonntag, dem 22. A
gender Fahrplan: 1
Ahaus, Burgsteinfurt u
10.50 So, 12.15 W, 16.05
kunftzeiten für Borken
10.24 So, 15.50 täglich, 18

Ob die Ausgabe der
im Verkehr mit den Sta
Ahaus und Burgsteinf
reits am kommenden
mit dem 1. 9. erfolgt, l

Volksfest der St.

Velen hat mit seinem dem dahinterliegenden sonstigen Sehenswürdigkeiten gehabt. Am kommenden Sonntag, den 2. September, wird unser Ort aus der Reihe der anderen Orte, die sich hier, nicht herauskürzen, sondern nur die hier und da Plakate anzuzeigen, umhand ernsthaft Vorbeden sind und gewiß

Herbst

In der letzten Versammlung Obst-, Gemüse-, Borken und Umgebungsneue Fachberater für den Kreisverwaltungs- tena. vor. Nachdem gemacht werden die Witterung kleineren hatte, behandelte er Arbeiten im Obst- und den Vereinsmitgliedern Arbeitsgemeinschaft für die Überbeck über die Aufgedenkt. Großen Wert von Schul- und Durch sie soll vor all diese lebenswichtigen. Schon im nächsten Fr arbeiten soweit gedieholles lebendiges A kann. Es ist vorgeseh einen Baum zur Ansonderes Augenmerk so Sorten und Unterlager ist ein Ausgleich der Böden zu erzielen, und dem Süden heranzuh Heimatkreis selbst ge witterung dieser Anlage stattfinden, in denen d nisse gefördert werden mit ist der Ausbau de wirksame Schädlingss Hlerbei ist nicht nur Baumwärtner usw. ge schulten Vereinsmitgl

WN. — „Es wider deutschen Arbeiters, Arbeit ansprechen zu la verbreiteter Irrtum, d für schwerarbeitende i in einer in diesen T Hauptstelle gegen die Flugschrift, in der zu steuerung von Alkohol teresse der Einschränkung dert wird.

Mit dem ersten Pun wir auch beobachtet, h port noch einmal so fix in und wieder ein P im zweiten Punkt, wa um“ angeht, sind wi sollte das Kind nicht r Das tut aber die gena eine noch höhere Best Tabak fordert und di die Förderung des ein unbegrüßlich erscheint der Pfennig zu schade duktionssteigerung von sen und Tabakwaren Grundsätze der Volksw und macht diese rich für den Anstieg v Familienverwahrlosun wir nehmen es eine wenn er der „Fleisch am Necker oder am einer ausgewachsenen Ebenowenig sel der Suchgefährden verweh solmißbrauch zu föhre sogar unterstützen.

Borken

Und wieder beginnt die Schule. Die schönen Sommerferien gehen zu Ende. Donnerstag beginnt der Unterricht wieder. Neugestärkt geht es nun wieder an die Arbeit.

Weitere Vieh- und Krammärkte finden in Borken am 16. 9., 7. 10., 4. 11., 25. 11. und 9. 12. 1948 statt. An diesen Donnerstagen werden Pferde, Rindvieh und Schweine gehandelt, außerdem ist ein Kram-Markt damit verbunden.

Zweiter Frühling. In einem Garten an der Heidener Straße steht ein Magnoliestrauch seit einigen Tagen in neuer Blüte.

Die zuerst gültigen Briefmarken mit Posthorn-überdruck gelten befristet für kurze Zeit auch nach Einführung der neuen Briefmarken am 1. September weiter. Der Termin der Außerkraftsetzung wird noch bekanntgegeben.

Gemeindewahlen im Oktober. Am 24. Oktober finden, wie bekanntgegeben wurde, Gemeindewahlen statt. In den Kommunalvertretungen werden z. Z. Wahlausschüsse gebildet, die die Grenzen der einzelnen Wahlbezirke festlegen sollen.

Landes-Eisenbahn mit Sonntagsverkehr. Auch die Westfälische Landes-Eisenbahn hat nunmehr Sonntagszüge eingelegt. Sie verkehren ab Sonntag, dem 22. August. Es gilt damit folgender Fahrplan: Pz ab Borken in Richtung Ahaus, Burgsteinfurt und Vreden: 6.15 W, 8.15 W, 10.50 So, 12.15 W, 16.05 täglich, 19.00 täglich. Ankunftszeiten für Borken: 5.54 W, 7.34 W, 9.56 W, 10.24 So, 15.50 täglich, 18.15 täglich.

Ob die Ausgabe der Sonntagsfahrkarten, die im Verkehr mit den Stationen Stadthagen, Vreden, Ahaus und Burgsteinfurt vorgesehen sind, bereits am kommenden Sonntag (29. 8.) oder erst mit dem 1. 9. erfolgt, liegt noch nicht fest.

Velen

Volksfest der St.-Andreas-Schützen

Velen hat mit seinem schönen Wasserschloß, dem dahinterliegenden Tiergarten und manchen sonstigen Sehenswürdigkeiten immer Anziehungspunkte gehabt. Am kommenden Wochenende tritt ein besonderer hinzu. Die Velener St.-Andreas-Schützen feiern ihr 22-jähriges Bestehen mit einem Schützenfest nach alter Weise. Drei Tage wird unser Ort aus der munteren Betriebsamkeit, die sich ein westmünsterländischer Schützenfest an sich hat, nicht herauskommen, und man braucht nur die hier und in der Umgegend ausliegenden Plakate anzusehen, um zu erkennen, daß allerdings ernsthafte Vorbereitungen getroffen worden sind und gewiß „was los“ sein wird.

Herbstarbeit im Obst- und Gartenbau

Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins Borken

In der letzten Versammlung des rege wirkenden Obst-, Gemüse- und Gartenbauvereins für Borken und Umgegend stellte sich erstmals der neue Fachberater für Obst- und Gemüsebau bei der Kreisverwaltung, Gartenbauinspektor A. L. tena, vor. Nachdem der Vorsitzende Spangemacher den diesmal infolge der schlechten Witterung kleineren Teilnehmerkreis begrüßt hatte, behandelte er das Thema „Herbstliche Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten“. Er gab den Vereinsmitgliedern, die er als eine rechte Arbeitsgemeinschaft bezeichnete, zunächst einen Überblick über die Aufgaben, die er aufzugreifen gedenkt. Großen Wert lege er auf die Anlage von Schul- und Vergleichsgärten. Durch sie soll vor allem auch die Jugend für diese lebenswichtigen Fragen begeistert werden. Schon im nächsten Frühjahr werden die Vorarbeiten soweit gediehen sein, daß sie hier wertvolles lebendiges Anschauungsgut vorfinden kann. Es ist vorgesehen, jedem Schulentlassenen einen Baum zur Anpflanzung mitzugeben. Besonders Augenmerk soll der Auswahl geeigneter Sorten und Unterlagen zukommen. Durch diese ist ein Ausgleich der Verschiedenartigkeit der Böden zu erzielen, und anstatt das Material aus dem Süden heranzuholen, soll es möglichst im Heimatkreis selbst gezogen werden. Unter Auswertung dieser Anlagen werden Lehrkurse stattfinden, in denen die gartenbaulichen Kenntnisse gefördert werden sollen. Hand in Hand damit ist der Ausbau der Einrichtungen für eine wirksame Schädlingsbekämpfung beabsichtigt. Hierbei ist nicht nur an die Heranbildung von Baumwärtinnen usw. gedacht, die zunehmend geschulten Vereinsmitglieder sollen selbst in die

Lage versetzt werden, die ergriffenen Maßnahmen zu kontrollieren.

Sodann ging Gartenbauinspektor A. L. tena mit vielen Hinweisen auf die herbstlichen Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten ein. Er empfahl u. a., die Ernte der Dauergemüse möglichst hinauszuschieben, um sie dauerhafter zu machen und an ihnen einen Vorrat für die knappsten Monate zu haben. (Spätmöhren Anfang Oktober, Rote Rüben und Sellerie Mitte Oktober, Nachreife von Tomaten in dunklen, 10-15 Grad warmen Räumen usw.) Früh- und Spätsorten des Obstes seien getrennt aufzubewahren, um sie ohne Fäulnisgefährdung von der Baum- zur Lagerreife zu führen. So gab der Praktiker viele weitere Anregungen zur Bodenpflege, richtigen Düngung, Obstbaumpflege, Schädlingsbekämpfung und anderen einschlägigen Fragen. Auch auf den Vogelschutz und die Bienenpflege ging er kurz ein.

Die Aussprache, an der sich gerade auch die Kleingärtnerinnen lebhaft beteiligten, gab Aufschlüsse zu verschiedenen Einzelfragen. Landrat Renzel unterstrich die Aufgaben des Fachberaters, der im Landratsamt auch zu Auskünften zur Verfügung steht. Vorsitzender Spangemacher berichtete noch über die geplante Spritzung der Bäume und Beerensträucher in den Borkener Gärten. Der Preis soll sich je Strauch auf 0,08 DM stellen. Tofel soll künftig leichter zu beschaffen. Vorstandsmitglied Krämer gab schließlich einen Kassenbericht. Es wurde beschlossen, für die 1948 neu aufgenommenen Mitglieder eine Nachzahlung von 0,50 DM und für die Altimglieder einen Beitrag von 1 DM für 1948 festzusetzen. Der Borkener Verein zählt z. Z. 271 Mitglieder.

Meinen Sie nicht auch?

WN. — „Es widerspricht der Würde des deutschen Arbeiters, sich mit Spirituosen zur Arbeit anspannen zu lassen, denn es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß Schnaps zur Stärkung für schwerarbeitende Menschen sei“, so heißt es in einer in diesen Tagen von der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren verbreiteten Flugchrift, in der zugleich eine geeignete Besteuerung von Alkohol und Tabakwaren im Interesse der Einschränkung des Verbrauchs gefordert wird.

Mit dem ersten Punkt gehen wir einig, wenn wir auch beobachtet haben, daß ein Möbeltransport noch einmal so fix geht, sofern den Athleten hin und wieder ein Pinnken eingeschmekt wird; im zweiten Punkt, was die „geeignete Besteuerung“ angeht, sind wir anderer Meinung. Man sollte das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Das tut aber die genannte Hauptstelle, wenn sie eine noch höhere Besteuerung von Alkohol und Tabak fordert und die Auffassung vertritt, daß die Förderung des einheimischen Tabakanbaues unbegründet erscheint und für Tabakimporte jeder Pflanz zu schade ist. Sie nennt jede Produktionssteigerung von alkoholischen Erzeugnissen und Tabakwaren einen Verstoß gegen die Grundsätze der Volksgesundheit und Volksernährung und macht diese Gesundheit verantwortlichen für den Anstieg von Geschlechtskrankheiten, Familienverwahrlosung und Kriminalität. Nun, wir nehmen es einem Vegetarier nicht übel, wenn er der „Fleischlust“ entsagt und lieber am Neckar oder am Rhein grasst, als sich mit einer ausgewaschenen Kalbskeule abzumühen. Eher weniger sei der Hauptstelle gegen die Suchtgefahren verwehrt, den Kampf gegen Alkoholmißbrauch zu führen, ja, wir werden ihn darin sogar unterstützen. Aber grundsätzlich kann

man den Bohnenkaffee nicht ablehnen, weil das in ihm enthaltene Koffein einigen Menschen ungesundem Herzklopfen verursacht. Auf das Maß allein kommt es an. Ein Schnäpschen in Ehren kann niemand verwehren, und eine Zigarre zur rechten Zeit ist eines Mannes Seligkeit. Ja, man soll dem kleinen Manne seine bescheidenen Freuden lassen und sie ihm nicht unerschwinglich machen. Wegen eines notorischen Säufer kann man keine Prohibition durchführen; man wird ja auch einen Teich nicht zuschütten, weil einmal darin ein Mensch ertrank. Die für Schwarzbrenner geforderte härteste Bestrafung findet auch unsere Zustimmung. Warum aber sollte man den Schwarzbrennern nicht das Handwerk legen durch eine kontrollierte Spirituosenherstellung? Und warum sollte die steuerliche Belastung nicht auf ein vernünftiges Maß zurückgeschraubt werden, und zwar ohne Gefahr für Leib und Leben einer maßvollen Verbraucherschaft? Der beste Schutz gegen Alkoholmißbrauch ist u. E. ein auf gesunder wirtschaftlicher Grundlage geführtes glückliches Familienleben, charakterliche Festigung — und eine verantwortungsbewußte Stellung der Gastwirte. Auf diesen Gebieten wird leider noch immer zu wenig getan. Nicht Entzug, sondern Maßhalten muß gefordert werden, wenn man dem Uebel zu Leibe gehen will.

Habt Sonne im Herzen, denn es gibt wieder Zwiebeln! Ein Blick auf die Wochenmärkte, in die Gemüsegeschäfte und Gärtnereien genügt, um festzustellen, daß die Hausfrau dieses würzige Knollengewächs in Hülle und Fülle wieder einkaufen kann und nicht mehr sparsam auf die selbstgezüchteten in nur besonderen Fällen zu-

Die Architektur des Marktplatzes

Der Plan des Architekten Dipl.-Ing. L. Wietz als Grundlage künftiger Gestaltung

WN. — Wenn man sich die ungeheure Verwüstung unserer Stadt rückblickend wieder vor Augen führt und sie mit dem gegenwärtigen Stand des Aufbaues vergleicht, so darf objektiv festgestellt werden, daß ungemein viel geleistet wurde. Sowohl im Zentrum wie auch in den Randgebieten wird das frühere Gesicht der Stadt immer mehr erkennbar. Die hauptsächlichste Triebfeder bei diesem Fortschritt sind ohne Zweifel Initiative und Fleiß jedes einzelnen gewesen.

Da der Neuaufbau einer Stadt bestimmten Richtlinien unterliegt, die in architektonischen, verkehrstechnischen und hygienischen Gründen zu suchen sind, werden wir bei der weiteren Erziehung hier und da alte, vertraute Winkel, bekannte Giebel und Fronten nicht wiederfinden. Doch bleibt die Erhaltung des charakterlichen und typischen Gesamtstadtbildes eine unabdingbare Forderung und oberstes Gesetz, nach dem sich auch das Bocholter Bauamt mit seinen Plänen richtet.

Die Visitenkarte einer Stadt ist das Rathaus. Und da wir in der glücklichen Lage sind, eines der schönsten von Westdeutschland zu besitzen, ist die Gestaltung der notwendigen baulichen Umgebung eine heikle Frage, besonders weil der vornehme, eigenartige Renaissancestil mit seinen besonderen Merkmalen der Reliefbilder, der reichgezierten Säulentrömmeln und der Arkaden eine Anpassung, ja eine Unterordnung verlangt. Zudem stellt auch der verhältnismäßig kleine Marktplatz Rücksicht verlangende Bedingungen, die erfüllt werden müssen, wenn die architektonische Wirkung, die vom Rathaus ausgeht, sich nicht verlieren soll. Dies waren auch die Fragen, die in dem Gutachter-Ausschuß, in dem neben Oberbürgermeister Göwert, Oberstadtdirektor Kayser, Baurat Simon, Stadtverordneter Otto Hülskamp auch Verbandsdirektor Dr. Rappaport-Essen, Landeskonservator Dr. Rave-Münster, Landesbaupfleger Professor Wolf-Münster und Architekt Bartmann-Münster vertreten waren, bei der Beurteilung der vier eingereichten Entwürfe für die Ausgestaltung des Marktplatzes berücksichtigt wurden. Das Ergebnis dieser Besprechung teilte der Oberstadtdirektor in ein-

gehender Weise den eigens zu diesem Zweck geladenen Pressevertretern mit, zu dem Baurat Simon an Hand der Entwürfe fachliche Erläuterungen gab. Die Pläne waren eingereicht von den Architekten Dipl.-Ing. L. Wietz, Oberhausen, Jobst Hans Mühs-Münster, Ludwig Beler-Bocholt und Wilhelm Hallen-Bocholt. Die letzteren zeichneten in Arbeitsgemeinschaft für zwei Pläne.

In der Beratung sei die grundsätzliche Auffassung der Sachverständigen dahingehend zum Ausdruck gekommen, daß es bei dem Aufbau des Marktplatzes darauf ankomme, den Maßstab des Rathauses unter besonderer Berücksichtigung der kleinen Abmessungen des Marktplatzes unbedingt zu beachten, ohne damit dem architektonischen Charakter der Neubauten irgendwelche Vorschriften aufzuerlegen. Es dürfe aber nicht dazu kommen, daß die Ladengeschosse der Gebäude nicht mit den darüberliegenden massiven Obergeschossen zusammenstimmen. Um eine nicht zu verantwortende Beeinträchtigung des verhältnismäßig kleinen Gesamtmaßstabes der Stadt und des Marktplatzes zu verhindern, müßten nach Ansicht der Sachverständigen zu breit gelagerte einheitliche Bauzellen verhindert, dagegen eine Einheitlichkeit der Gebäude vom Straßenniveau bis zur Traufe in Form, Baustoffen und Maßstab erreicht werden.

Der Plan des Architekten Dipl.-Ing. L. Wietz sei diesen Forderungen weitgehend entgegengekommen. Nach Korrigierung der vom Gutachter-Ausschuß gemachten Einwände, wonach z. B. das vom Einreicher beabsichtigte Vorrücken der St. George-Apotheke nullifiziert wird, wird der Plan als Grundlage für die Gestaltung des Marktplatzes angenommen.

Blick in den Heimatkreis

Marbeck

Gaben für gute Zwecke

Im Amte Marbeck-Raesfeld erbrachte im vorigen Jahre die Haus- und Straßensammlung für die Heimatvertriebenen 5916,93 RM, wovon die Hälfte an den Kreis abzuführen war. Bei der Sammlung für die Schwerkörperbehinderten und Kriegssopfer gingen 9687,84 RM ein. Unter gleichzeitiger Verwendung eines Kreiszuschusses von 3532,16 RM konnte 13.200 RM an 344 Parteien als Spende ausgeteilt werden. Aus der Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz kamen

5714,34 RM auf. 265 bedürftige Flüchtlingskinder erhielten aus den Mitteln des DRK eine Sonderspende. 427 Heimatvertriebenen, und zwar Männern über 65, Frauen über 55 Jahre sowie Frauen mit zwei und mehr Kindern, konnte aus Landesmitteln eine Sonderunterstützung ausgehändigt werden.

Gemenwirth

Bald ist es geschafft. Die An-Brücke im Zuge der Borken-Burloer Straße bei Lövel steht unmittelbar vor dem Abschluß der Wiederherstellungsarbeiten, so daß der Verkehr bald wieder über sie hinwegrollen kann.

Rhede

Kirmes und Schützenfest

In dem sohot so ruhigen Rhede werden am 29., 30. und 31. August Kirmes und zugleich das Jungesellen-Schützenfest gefeiert. Nur der weiß dies recht zu schätzen, der selbst einmal dieses althergebrachte Fest mitgemacht hat. Samstag ist der Empfang des Beirages. Sonntag 11-13 Uhr Frühkonzert, Montag morgen um 6.30 Uhr Wecken, 7.30 Uhr Antreten der

Blühendes Nachbarschaftswesen in Borken

Seit dem Johanns-Baptista-Tage, dem Jahrestreffpunkt der Nachbarschaften, haben eine Reihe von nachbarlichen Gemeinschaften in Borken bereits ihren „Nachbarschaftsverkehr“ gehalten. Vorigen Sonntag waren es die beiden Nachbarschaften des Dülmener Weges, die in Bierbaums Gefolgschaftshaus bzw. in Vlinckenflügel Scheune, und die überlieferungsreiche Heilig-Geist-Straßen-Nachbarschaft, die bei Lövel in allgewohnter Geselligkeit feierten.

Am letzten Sonntag trat zum erstenmal nach langer, kriegsbedingter Unterbrechung auch die Nachbarschaft Heidener Straße wieder auf den Plan. Fast alle Erwachsenen waren im Gefolgschaftshaus Bierbaum erschienen. Gildemeister Harpen begrüßte sie, besonders den früheren Gildemeister Ebber, der wegen seiner Verdienste zum Ehrengildemeister ernannt wurde. Der Schriftführer verlas Aufzeichnungen zur Geschichte der Heidener Straße und der Nachbarschaft. Die Satzungen und der Vorstand wurden ohne Gegenorschlag bestätigt. Zwischenhin gab es muntere Sanges- und Tanzentlagen, und viel Freude und Beifall lösten die plattdeutschen Rückblicke aus, die der stellv. Gildemeister

Bocholt

300 DM Belohnung!

Wer hat den Sittlichkeitsverbrecher gesehen?

Die Polizei sucht einen gemeinen Sittlichkeitsverbrecher, der in letzter Zeit im südlichen Münsterland auf einsamen Wald- und Feldwegen alleingehende Frauen und Mädchen überfallen und zum Teil vergewaltigt hat. Die Bevölkerung wird dringend gebeten, die Fahndung der Polizei zu unterstützen, sich die Beschreibung genau zu merken und jede verdächtige Person durch sofortige Benachrichtigung der Polizei festnehmen zu lassen.

Beschreibung: 1,70-1,75 m groß, etwa 30 bis 40 Jahre alt, kräftige, jedoch schlank wirkende Figur, lichte, blonde Haare, breites, knochiges Gesicht, Nase nach oben gebogen, an der Oberlippe eine Narbe. Bekleidung: Dunkle Schirmmütze mit blankem Schild, Sporthemd, dunkle Jacke mit langer Hose, wahrscheinlich dunkel gefärbtes Wehrmützchen. In einigen Fällen soll der Täter auch einen dunkelgrünen Anzug mit weißen Nadelstreifen und langer Hose getragen haben.

In anderen Fällen wird er wie folgt beschrieben: Etwa 25-32 Jahre alt, etwa 1,60 bis 1,70 m groß, schlanke Gestalt, schmales Gesicht (länglich), verlebte Gesichtszüge, dunkelblondes Haar, graublaue Augen. Bekleidung: Dunkelblaue Mütze mit blankem Schirm, dunkelblaue kurze Jacke, graubraune lange Hose, am unteren Rand durch ein eingeseitztes Stück (3 cm breiter hellerer Stoff) anscheinend verlängert und an der unteren Innenseite zerrissen bzw. geflickt, braune Sandalen bzw. aufgetragene Schuhe.

Wer durch zweckdienliche Angaben oder Festnahme dieses Verbrechers zu seiner Unschädlichmachung beiträgt, hat obige Belohnung zu erwarten, eine in der heutigen Zeit nicht geringe Summe.

Die Polizei weist dringend darauf hin, daß verspätete Anzeigen der Überflillen die Fahndungs- und Sofortmaßnahmen der Polizei in unserem ländlichen Gebiet sehr erschweren. Deshalb muß jeder, der Kenntnis von einer Tat oder dem Täter erhält, diese auf dem schnellsten Wege, sei es durch Telefon oder durch dritte Personen, der nächsten Polizeidienststelle mitteilen. Der Erfolg hängt aber im wesentlichen davon ab, daß noch nicht zu viel Zeit zwischen Tat und Meldung liegt. Alle Angaben werden vollkommen vertraulich behandelt. Hilft alle im eigenen Interesse mit, diesen Notzuchtverbrecher unschädlich zu machen!

Schützen im Festsaal, anschließend Gefallenenehrung. Dann geht es geschlossen zur Vogelstange. Nach erfolgtem Königsschuß feierliche Proklamation des neuen Königspaares bei Eming, anschließend Krönungsballett im Festsaal. 15.30 Uhr Festzug durch den Ort. Dienstag 9 Uhr Abholen der verheirateten Mitglieder, 16 Uhr Festzug durch den Ort, anschließend Ball.

Die Gründung des Rheder Schützenvereins erfolgte am 22. Oktober 1865. 81 Mitglieder traten sofort bei. Auch in diesem Jahr wird das Schützenfest zusammen mit der Kirmes zu einem rechten Volksfest werden. Betrieb und Humor waren immer dabei, und das etwas Besonderes ist, daß hört man schon aus dem alten Lied: Wenn't Kamis is, wenn't Kamis is, dann schlacht't unsse Vater 'nen Buck.

Schulung plattdeutscher Laienspieler

Am vergangenen Sonntag fand in Burgsteinfurt ein Wochenendlehrgang für plattdeutsche Laienspieler statt, an dem auf Anregung und Kosten des Heimatvereins auch Borkener Vertreter teilnahmen. Der vom Westfälischen Heimatbund veranstaltete und unter Leitung von Fr. Dr. Bringemeier und Franz Mehring, dem Hausdichter der plattdeutschen Zoo-Bühne in Münster, durchgeführte Lehrgang behandelte eine Reihe von Themen aus dem Arbeitskreis „Niederdeutsche Sprache und Laienspiel“ und brachte praktische Beispiele und Übungen, die auch dem schon beachtlichen Borkener Laienspiel weiterhin förderlich sein dürften.

raubt hat, sind nicht in der Lage, das ferne Grab ihres gefallenen Angehörigen zu pflegen und zu schmücken. Diese Aufgabe der Treue, der Fürsorge und Pietät hat als Ehrenpflicht der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übernommen; eine gewaltige Aufgabe, die nur erfüllt werden kann, wenn das ganze deutsche Volk mithilft. Gewiß, die Not der Lebenden ist ungeheuer groß, aber darüber dürfen und wollen wir unsere Pflichten gegenüber unseren gefallenen Soldaten nicht vergessen. In einem Aufruf an die Bevölkerung weist der Volksbund darauf hin, daß die Währungsreform auch seine Mittel in einem Maße beschnitten hat, das die Fortführung des Werkes gefährdet, wenn die Bevölkerung nicht durch Spenden und Mitgliedsbeiträge neue Mittel zur Verfügung stellt. Der Ausbau der Ehrenanlagen mußte sowieso auch auf ein bescheidenes Notbauprogramm beschränkt werden. Unter den gegenwärtigen Umständen ist der Volksbund nur noch in der Lage, Grabnachforschungen und Auskunftserteilungen durchzuführen.

Im Arbeitsbereich in Westfalen, Ruhrgebiet, Lippe und rechter Niederrhein ruhen über 30 000 gefallene deutsche Soldaten auf 1300 Soldatenfriedhöfen und Ehrenfeldern der Ortsfriedhöfe. Alle diese Gräber warten auf Betreuung und Pflege. Mit großem Erfolg hat der Volksbund in den vergangenen Jahren sich um die Identifizierung der unbekannten Toten bemüht. In 1300 Fällen konnten Familien aus banger Sorge und Ungewißheit über das Schicksal ihrer Angehörigen befreit werden. Gerade diese Aufgabe muß, wenn sie erfolgreich sein soll, ohne Zeitverlust vorangetrieben und gelöst werden.

Darum wendet sich der Volksbund an die Bevölkerung mit der dringenden Bitte um Hilfe, um das Werk der Kriegsgräberfürsorge fortzuführen, das Herzenssache des ganzen Volkes ist.

Zahllose leidgeprüfte Eltern, Väter, Mütter und Frauen, denen der Krieg ihr Liebestes ge-



Frankfurter Bilanz

Von unserem C.H.-Schriftleiter

WN. Die Frankfurter Turntage sind verrückt und als Markstein in die Geschichte der deutschen Turnerei eingegangen. Viele hundert Turnerinnen und Turner aus dem weiten Münsterland waren mit Sonderzügen, Autobussen, sogar mit Fahrrädern nach Frankfurt gekommen, wo sie mit den anderen Westfalen in Eschersheim vorzügliche Aufnahme fanden. Sie werden, wenn sie nicht noch an anschließend eine Turnfahrt angetreten haben, zwischen wieder ihre Heimat erreicht haben und nun in ihren Vereinen begeistert von den Frankfurter Tagen berichten; genau wie die „Alten“, die dieses Turnfest wie die früheren in Köln, Stuttgart und Breslau erlebten.

Werfen wir noch einmal einen Blick in das festlich geschmückte Frankfurter Stadion am Sonntagnachmittag, als die 5000 Turnerinnen und Turner, flankiert von tausend Turnerinnen, die soeben das Festspiel „Der helle Ruf“ zur Uraufführung gebracht hatten, zur Siegerehrung angetreten waren. Es war ein packendes Bild, das man nie vergessen wird. Als dann der Doppelsieger Theo Wied und Irma Bogner aus der Hand des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt den schlichten Eichenkranz in Empfang nahmen, durch Dr. Kolb aufzuführende Worte in die Herzen der Turner: „Die deutsche Turnerei“, so führte er aus, „lebt noch im Geiste von Jahr in fester Verbundenheit mit dem Volk und darum freuen wir uns doppelt, daß dieses erste Turnfest nach dem Kriege in Frankfurt den Beweis erbracht hat, daß Tausende und Hunderttausende von jungen und alten Männern und Frauen lebendig dabei sind, ihr Werk aus tiefer Verpflichtung dem ganzen Volk gegenüber zu gestalten und zu erneuern. Wenn ihr wieder in die Heimat zurückgekehrt seid und im Alltag lebt, dann sollt ihr von Frankfurt mit heim nehmen das Empfinden und das Wissen, daß stärker ist als alle Not und Verzweiflungsgestimmung. Darin liegt die Wille zum Leben. Die deutsche Turnerei ist in neuzeitlicher Gestaltung wieder aufstanden und schickt sich an, eine große friedliche Volksbewegung zu werden, in der jeder, ob hoch oder niedrig, gern gesehen ist, wenn er ein treuer Kamerad und anständiger echter Staatsbürger ist. Die Turnerei ist zur Volkssache geworden.“

Aus der umfangreichen Siegerliste lassen wir nun noch von den Sommerspielen die Endieger folgen: Faustball der Männer: Eimsbüttler Turnerverband. Faustball der Frauen: TSV 1860 München. Korbball der Frauen: Turngemeinde Schweinfurt. Schlagball der Männer: TSV Arbergen.

Die Eichenkranzträger aus dem Münsterland

Sechskampf, Jugendturner (Volksturnklasse): V. Schild, Burgsteinfurt, 95,7 P.; A. Bunt-scheck, Werne, 95,1 P.; M. Becker, Ibbenbüren, 90,9 Punkte.

Sechskampf (Kunstturnklasse): Jos. Schlüter, Warendorf, 99,1 P.; H. Honsel, Bocholt, 98,4 P.; J. Thiesing, Gronau, 97,8 P.; Schulze Rohnhof, Münster, 96,6 P.; Albert Schlatt, Bocholt, 95,8 P.; Cl. Hache, Münster, 93,4 P.; Wolfgang Sommer, Borken, 93,4 P.; H. Heinemann, Burgsteinfurt, 91,9 P.; B. Blumenbecker, Beckum, 91,1 P.; W. Kallhof, Lengerich, 89,3 P.; K. Trogemann, Haltern, 89,9 P. / Dreikampf, Jugendturner (Volksturnklasse): J. Opperbeck, Beckum, 52 P.; D. Nepilly,



Aus dem Festspiel „Der helle Ruf“, das von tausend Turnerinnen am Sonntag-Nachmittag im Frankfurter Stadion uraufgeführt wurde, gibt unser Bild in der Mitte einen Ausschnitt wieder. Links sehen wir den Frankfurter Turnfest-Sieger Theo Wied beim Abgang vom Reck! Rechts die Deutsche Meisterin im Frauen-Vierkampf Marianne Schulze-Entrup beim Kugelstoßen.

Die Turnerei ist Volkssache geworden

Münsterländer-Turnerinnen und Turner kehrten mit dem Eichenkranz heim

Borken, 51 P.; Th. Wehrmann, Münster, 50 P.; H. G. v. Schnering, Münster, 49 P.; P. Voßschulte, Emsdetten, 48 P.; O. Bibbehege, Münster, 47 P. / Siebenkampf, Jahrgang 1908 und früher: H. Schlink, TV Gütersloh, 112,6 P.; H. Jüttner, Werne, 91,4 P.

Zehnkampf, Klasse B: P. Steverding, Phönix Bocholt, 167,4 P.; Erich Lucke, TV Werne, 161,6 P.; J. Hengstmann, Phönix Bocholt, 161 P.; H. Poll-peter, Jahn Oelde, 150,3 P.

Dreikampf, Volksturnklasse, Jahrgang 1908 bis 1909: Walter Isenbeck, TV Münster, 56 P.; Rudi Achterlik, TV Münster, 56 P.; Wilh. Jesse, TV Bek-kum, 49 P.; Jos. Ontrup, TV Münster, 48 P.

Dreikampf, Volksturnklasse, 1915-1909: Bern-ard Thiemann, TV Oelde, 52 P.; Heinz Schwarz, Eintracht Ahaus, 45 P.

Dreikampf, Jahrgang 1908 und früher: Jos. Krogmeier, TV Oelde, 51 P.; Gustav Thiele, TV Münster, 45 P.

Sechskampf, 1898 und früher: Vinzenz Schol-tyseck, TV Werne, 106,9 P.; Max Kneller, TV Bek-kum, 88,9 P.

Deutscher Sechskampf, Deutsche Mel-sterschaft: Helmuth Hartig, TV Gronau, 96 P.; Gün-ther Weidlich, TV Warendorf, 92 P.

Zehnkampf, Klasse A, 1929-1916: H. Heng-stermann, Phönix Bocholt, 178,0 P.; Werner Kaup, TV Warendorf, 164,9 P.; Bern. Honsel, TV Bocholt,



190,7 P.; H. Drenckhöfer, TV Gronau, 160,1 P.; A. Schmidt, Eintracht Rheine, 159,5 P.; Gerd Uebbing, Phönix Bocholt, 158,7 P.; Kurt Schoen, Phönix Bo-cholt, 158,6 P.; P. Bongert, TV Bocholt, 157,3 P.; Hans Thiesing, TV Gronau, 155,9 P.; Erwin Keller-mann, Westfalia Rheine, 154,6 P.; Franz Josef Götz, TV Münster, 154,2 P.; Hans Mersch, TV Oelde, 150,9 P.

Siebenkampf, Volksturnklasse, Jugendturn-nerinnen: Ingrid Busch, TV Münster, 109,1 P.; Reil Mersmann, Warendorf, 108,4 P.; Hilde Eberst, TV Bocholt, 104,9 P.; Thea Stegemann, TUS Haltern, 103,8 P.; Lotte Ecker, TV Bocholt, 100,2 P.; Ingra Schikors, TVL Suderwich, 96,8 P.; Lotte Strunz, TV Bocholt, 95,4 P.; Gisela Giesedek, TV Bocholt, 95,3 P.; Lisel Schmeing, TV Bocholt, 94,3 P.

Siebenkampf für Frauen, Jahrgang 1920 und früher: Käthe Lindemann, TV Münster, 118 P.; Lisel Zahn, TV Münster, 106,4 P.; Charlotte För-ster, TV Neubeckum, 101,6 P.; Else Hoffmann, Rhe-da, 96,8 P.; Annel Fischer, TV Gronau, 92,3 P.

Deutscher Frauen-Vierkampf, Deut-sche Meisterschaft: 1. Marianne Schulze-Entrup, TV Münster, 89 P.; 100 m 13,8 Sek., Hochsprung 1,47 m, Kugelstoßen 13,16 m, Ballwurf 49 m; 14. Platz Maria Angely, TV Münster, 67 P.; 21. Platz Helma Hermann, TV Oelde, 60 P.

Neunkampf der Turnerinnen, allge-meine Klasse: Ruth Zelljohann, TV Gronau, 151,8 P.; Herta Kramer, TV Warendorf, 149,9 P.; Eise Klein, TV Gronau, 140,7 P.; Franz Uebbing, Phönix Bocholt, 139,4 P.; Hilde Honsel, TV Warendorf, 138,3 P.; Angela Ewalds, TV Warendorf, 134,9 P.; Maria Uthmann, TV Warendorf, 131,4 P.

Was bringt der NWDR?

FREITAG, 27. 8.: 7.30 Wir erinnern an Tizian, 15.30 Nachmittagskonzert, 16.00 Lieder von Brahms, 16.15 Eins zum andern, musik. Kabarett, 17.45 Die Entstehung der Welt in der Wissenschaft, 18.05 Musik zum Feiern, 20.10 Du bist Zeuge, Hörspiel, 22.30 Tanzmusik.

SAMSTAG, 28. 8.: 7.30 Wir erinnern an Hermann Löns, 15.30 Jugend heute und morgen, 16.00 Kämer Bastotagen, 17.00 Die Parteien sprechen: CDU, 18.00 Für den Arbeiter, 19.05 Volksmusik, 20.00 Bunter Abend, 22.30 Der NWDR spielt zugunsten der Deutschen Hilfsgemeinschaft.

Zur Förderung der plattdeutschen Mundart

Laienspiel und Lesebuch sollen helfen — Eine Niederdeutsche Arbeitsgemeinschaft

WN. Die plattdeutsche Sprache, die ein wesentlicher Bestandteil des westfälischen und münsterländischen Volkstums ist, soll nach dem Wunsche des Westfälischen Heimatbundes durch das plattdeutsche Laienspiel eine besondere Pflege erfahren. Aus diesem Grunde führte man in Burgsteinfurt den ersten Wochenend-lehrgang für plattdeutsche Laienspieler durch, der von dem Autor und Darsteller plattdeutscher Laienspiele, Franz Mehring (Münster) geleitet wurde, dem mehrere Darsteller der bekannten Niederdeutschen Bühne helfend und beispielgebend zur Seite standen. Ein grundlegender Vortrag der Provinzialverwaltungsleiterin Dr. Brin-gemeier (Münster), in welchem die Möglichkeiten der Pflege unserer heimatischen Mundart aufge-zeigt wurden, gab nach einer angeregten Aus-sprache den Anstoß zur Bildung einer „Nieder-deutschen Arbeitsgemeinschaft Münsterland“, die ihre Aufgabe darin sieht, der Erhaltung und Pflege der plattdeutschen Sprache und Dichtung zu dienen.

Unmittelbar nach ihrer Gründung hat sich die Niederdeutsche Arbeitsgemeinschaft dieser Auf-gabe bereits zugewandt, indem sie ein Schreiben an den Regierungspräsidenten und Heimatgebiets-leiter Hackethal richtete, in dem die drin-gende Bitte ausgesprochen wurde, wenigstens die bedeutendsten niederdeutschen Dichter Claus Groth, Fritz Reuter, Karl Wagenfeld und Augu-stin Wibbelt in das Lesebuch für die katholischen Volksschulen Westfalens aufzunehmen. Diese Eingabe, die zugleich auch an die Lesebuch-Kom-mission und an den Kultusminister gerichtet wurde, weist darauf hin, daß die Aufnahme einiger plattdeutscher Lesebücher in das Le-sebuch geeignet sei, insbesondere die jungen Le-hrer in ihren Aufgaben im Sinne einer boden-ständigen Erziehung zu unterstützen. Die Pflege des plattdeutschen Volkstums bedeute aber auch für alle Kinder eine Bereicherung und in einer

Zeit der Wurzellosigkeit eine stärkere Bindung an die Heimat. Die Eingabe hat bereits die Zu-stimmung des Herrn Regierungspräsidenten ge-funden.

Ein Beitrag zur Völkerverständigung
Arbeitskreis holländischer und deutscher Philologen

WN. Zum erstenmal seit dem Kriege fanden sich holländische und deutsche Philologen in Burgsteinfurt zu einem kleinen Arbeitskreise zu-sammen, um eine Woche lang in persönlicher Aussprache gegenseitiges Verständnis zu wecken, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen und damit einen wesentlichen Beitrag zum Brücken-schlag zwischen den benachbarten, verwandten und schicksalsverbundenen Völkern zu leisten. Die Herzlichkeit und Offenheit, mit der die holländischen Gastgeber im Haus des Niederländi-schen Roten Kreuzes ihren deutschen Kollegen gegenübertraten und die Unbefangenheit der er-giebigen Aussprachen bestärkte die Hoffnung, daß in nicht allzu ferner Zeit dieses hohe Ziel erreicht wird. Zwar haben die Deutschen erfahren, daß es noch großer Anstrengung bedarf, die durch das nationalsozialistische Regime zwischen beiden Völkern aufgetürmten Berge von Abneigung und Mißtrauen abzutragen; andererseits haben die Holländer den Wunsch, wieder eine persönliche Verbindung mit der deutschen Germanistik und der neuen deutschen Literatur zu gewinnen. Diesem Wunsche kamen Vorträge münsterischer Universitätslehrer (Prof. Forste und Dozent Dr. Heselhaus) entgegen. Der Nationalökonom Prof. Hoffmann berührte deutsche und europäische Wirtschaftsprobleme in ihren Verflechtungen mit den Lebensmöglichkeiten der abendländischen Völker. Exkursionen nach Münster, zu den Stäb-ten der Droste, nach Rheine und ins Tecklenbur-ger Land vermittelten den Holländern ein Bild des Münsterlandes.

Der Herr über Leben und Tod rief heute, 7.15 Uhr, unsere gute, treuernde Mutter, Schwiegermutter und Großmutter.

Frau Wwe. Bernh. Heberling
Katharina geb. Dederichs
in geordnetem Alter von nahezu 85 Jahren zu sich in einen Reiz des ewigen Friedens. Versehen mit den Tröstungen der hl. Kir-che entschlief sie infolge Alters-schwäche sanft und ruhig im Herrn. Ihr Leben war Gebet und barmherzige Arbeit und Sorge für die Ihren. In ihrer Trauer: Christine Büding geb. Heberling, Paula Tünte geb. Heberling, Elly Röhle geb. Heberling, Franz Heberling, Willy Heberling, Ilka Heberling geb. Deeben, Mün-chen Heberling geb. Menke, Bern-hard Büding, Bernhard Tünte, Walter Röhle u. 10 Enkelkinder. Bocholt, Münsterstraße 151, Duisburg-Hamborn, Rheydt und Essen den 21. August 1948.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebeten was man hat, muß scheiden. Hart und unerwartet schmerzte uns das Schicksal. Plötzlich und unerwartet nahm der liebe Gott durch Unglücks-fall am 21. 8. 48 um 1.15 Uhr meinen innigstgeliebten, herz-lichen Mann den treuernden Vater seiner Kinder, unseren Sohn und Bruder, Schwie-gersohn, Schwager, Onkel und Kollegen.

Heinrich Bruns
kurz vor seinem 84. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit Alle, die ihn kannten, wissen, was wir verloren haben. Er folgte seinem Schwiegervater nach 6 Monaten in die Ewigkeit. In tiefer Trauer Elisabeth Bruns geb. Rimbach, Harald und Heinz als Kinder u. alle Angehörigen Salzha-mendorf, Grabenstraße 121, Leobenstedt, und Gemen bei Borken.

Tüchtige Weber gesucht. A. u. L. Ketteler, Bocholt, Münsterstr. 1. Tücht. Holzschuhmacher für mein Betrieb im kl. Ortsteil am Niederrhein sofort ges. Maschi-nen, Leinwand, Stoffe, etc. in Biensdorf, erw. Erw. kann den Betrieb für eigene Rechnung übernommen werden. Schriftl. Angeb. u. 227 Ann.-Exp. I. Wa-ters, Wesel, Söfingstr. 28. Dort-gebet ein Sperland-Pony, Hemst, 24 Jahre alt, abzugeben.

Männl. led. Arbeitskraft für land-wirtsh. Betrieb v. 60 Morgen, selbst arbeitend, für sofort ges. Wwe. Jos. Grüter, Dinslaken 59. Weibsel. sucht kaufm. Lehrling, selbstgeschriebener Lebenslauf, ein Bewerbungs-schreiben sowie Zeugnis-schreiben sind zu rich-ten unter 1708 an die Gesucht, WN Bocholt, Gellerstraße.

Schlosserlehrling für sof. gesucht. Näh. Gesucht WN Bocholt, Gel-lerstraße. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, nicht u. 18 bis zum 1. oder 15. 9 für Haushalt von 3 Pers. ges. Tüchtig-Niehaus, Fahr-zeugschäft, Borken, Paulskamp.

Gewerktes, ehrl. Mädchen als Ver-kaufsführer für mein Uhren- und Goldwaren-geschäft gesucht. Am liebsten aus dem Kreise Is-erbruch. Zuehr u. 1708 an die Gesucht, WN Bocholt.

Tüchtige Strickerin sofort gesucht. Näh. Gesucht WN Bocholt.

Zwei kath. Mädchen vom Lande für sofort oder später zur Er-lernung des landw. Haushaltes gesucht. Näh. Gesucht WN Bo-cholt, Gellerstraße.

Suche sofort tüchtiges Mädchen f. Haus- und Landwirtschaft am liebsten v. Lande. Näh. Gesucht, WN Bocholt, Gellerstraße. Junges Mädchen vom Lande zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familienangehör-igen zum 1. 10. ges. Frau Erna Brock-hausen, Annelmünd, Post Grem-mendorf, Bb. Münster II.

Tücht. Verkäuferin für Eisen u. Haushaltswaren für sofort ges. Zuehr 1705 Gesucht, WN Bo-cholt, Gellerstraße.

Einschalzimmerpöller für Hoch- und Tief, perfekt im Treppen-bau und Eisenarmierung, sucht passenden Wirkungskreis. Ang. u. 1709 an die Gesucht, WN Bo-cholt, Gellerstraße.

An- und Verkäufe
Schreibmaschine evtl. auch Re-chen- oder Addiermaschine geg. har zu kaufen gesucht. Ang. WN 9400 an Anz.-Vorm. Hundt, Hattingen-Buhr, Postfach 21.

Stück. Wohnhaus mit Garten am Stadtrand Bocholt zu verkaufen. Angeb. u. 1711 a d. Gesucht, Bo-cholt.

Nußh.-Kommode. Schreibschrank, rot, eintr. Kleider-schrank, Kommode-Nachtschrank zu ver-kaufen. Gest. trock. Brenn-holz und Bretter. Näh. Gesucht, WN Bocholt.

Bauholz gegen bar zu verkaufen. Jos. Rademacher Borkenwirths Nr. 88/2.

Gehr. Sturzkarte u. zehr. Wende-platz zu verk. Näh. WN Borken.

Zapfwellenbinder „Lanz“ 7 Fuß rechts, hat abzugeben: Heinrich Eberst, Landmaschinen, Borken, Ruf 100.

Guter gummibereit. Pferdewagen und Beseifung 6.00x20 abzugeben Näh. WN Borken.

Wachtelwied, sehr wachsam, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Hochtragendes Hind zu verkaufen oder gegen Schlauchbahn zu tau-schen. Herm. Unland, Bocholt-Holtwick 8.

Verschiedenes
Junger, alleinst. Kaufmann, viel auf Reisen, sucht möbl. Zimmer. W. Stepen, Borken, Bocholter Straße 18.

Flöhe? Wendellinus PULVER
CELA INGELHEIM A. RHEIN
In Drogerien und Fachgeschäften

Max Schadeck
Sanitäre Großhandlung
Borken i. W.
An der Kanonenbrücke
Unter Nr. 597 an das Fernsprechnetz angeschlossen

Gutmöbl. Zimmer gesucht. Angeb. an Anwalts-Assessorin Gröne, Bocholt, Nordstraße 62 (Büro, Dr. Alff).

Ich empfehle mich zum Waschen und Bügeln von Feinwäsche wie Oberhemden, Krassen etc. sowie zum Waschen und Spinnen von Gardinen. Josefa Wiselau, Rheide, Deloistr. 21.

Junger, feinsinniger Dackel, Frei-tagabend von 6 jungen Burschen mitgenommen. Rückgabe od. An-zahlen erbeten. Remmler Bo-cholt, Nordstraße 51.

Großer Flickflapper für Herrenanzug am 27. von Lützowstr. wie Weddikenstraße verloren. Wie-derbringer Belohn. Abz. Bocholt, Ebertstraße 18.

Am 21. 8. auf der Strecke Bocholt-Dingden-Hamminkeln schwarzer Herrenmantel vom Motorrad ver-loren. Wiederbringer Belohnung. Abzueh. Heiner, Dunker, Bocholt, Münsterstraße 72.

Herrenweste, grau am 21. 8. verl. Ges. Belohnung abzugeben bei 3. Schürer, Borken, Viehmarkt. Kindermantel gefunden, gegen Er-stattung der Unkosten abhohl. bei Pehl, Sachsenstr. 42, Bocholt

ZEITUNG

Jahrgang 3 / Nummer

SEP

Massendemonstration

Zum zweiten

28./29. August

Der Parteilag der im Zeichen der wirt-schaftlichen Lebens. Frankfurter werden au- und gleichzeitig ihre tun. Dank der muti- zur CDU/CSU in Währungsreform in völkerung ein grun- Es ist gelungen, d- starrung zu lösen, seine übten Begleit- überwinden und dar- inneren und äußeren zum Wiederaufbau erheblich ist.

Ein Umstellungsge- erfordert große Mü- besonders muß der- tigen Preissteigerun- Stellen, den wirtsch- werkschaffen und mit aller Energie d- haltende Preissteige- einer Erhöhung der- Wir wollen in Frank- richtig erkannt hab- dann wird der Erlö-

Ausländische

Köln, 26. 8. (Eig.) der CDU in Redding des Auslandes ihr Pr- sident der NEI, Lam- Schweizerischen Ka- (Bern) und Nationen London Dr. L. Beck- tär der Belgischen redakteur des „Het-

Demonstration

Südbadische R- Freiburg, 27. 8. von Südbaden trat- daß sie die Verant- nach dem Scheitern- chenden Verhandlun- Militärregierung ni- Nach Angaben der- trägt der Anteil de- Kopf der Bevölker- dagegen in der Dop-

Europa

Briefwechsel

London, 26. 8. D- britanniens hat jet- Churchill und Attlee- der Einberufung ein- befaßt.

Attlee betonte d- selbst und nicht un- Parlamente für di- schen Versammlun- sichts der starken- schen Regierung n- bleimen lehnte der- Regierungsinitiativ- Ansicht, daß der- mutlich in Kürze a- digen Konsultativ- mächte kommen w-

Die Verzögerun- rung hängt außer- läßt — von der im- monwealth-Konfer- Weise durch vorher- Einberufung eines- vorkommen will.

In liberalen Kre- Tragik hin, die sic- halb der Westmäch- zögernde Haltung- lichen Gestaltung- Osten große Nacht- gebracht hat. Auf- daß Frankreich vi- wesens wäre, wenn- einheitlichen Eur- hätte und besonder- einen klaren Einba- die West-Union be- Entwicklung hätte- im Wege gestande-

Die Reaktion G- nen die gleichen R- ternd wirken. Sie- Zusammenarbeit d- sonderlich geförde- (DPD)

Die offiz- Paris, 25. 8. (D) nach Feststellung- tionsagentur bishe- nen Dollar nach d-